

WOYZECK

„JEDER MENSCH IST EIN ABGRUND,
ES SCHWINDELT EINEM
WENN MAN HINABSIEHT“

Über das Stück

Mit „Woyzeck“ schrieb Georg Büchner mit gerade einmal 23 Jahren ein dunkles, poetisches, bildgewaltiges und zutiefst berührendes Bühnenfragment, basierend auf realen, genau recherchierten Fällen. Woyzeck ist ein Außenseiter: finanziell an den untersten Rand der Gesellschaft gedrängt, von Vorgesetzten gedemütigt, von der Wissenschaft zum Studienobjekt gemacht und missbraucht. Er ist dem radikalen Mangel an Empathie seiner Umwelt ausgeliefert, bis die Welt ihm selbst zum Fragment wird und er schließlich aus dem sozialen Gefüge herausfällt. Doch Woyzeck ist nicht nur das Opfer sozialer Verhältnisse oder ein pathologischer Musterfall. Woyzeck ermordet Marie: ein Femizid.

In seinem Drama seziert Büchner die Erfahrung eines Lebens, das weder Sinn noch Moral zusammenhält, auch nicht das kleine Glück der Familie oder das große Glück der Liebe. Die Welt zerfällt in den Augen Woyzecks in eine Unverbindlichkeit, in deren Mitte er zum Spielball der anderen wird. Woyzeck sucht Kontakt, verspürt Sehnsucht nach wirklicher Begegnung – und kommt nicht bei sich und nicht beim Gegenüber an. Wer bin ich? Wer kann und soll ich sein?

Über Femizit

Definition

Tödliche Gewalt gegen Frauen oder eine Frau aufgrund des Geschlechts

Quelle: Duden.

„Allzu oft werden Femizide als spontan interpretiert, als sogenanntes Verbrechen aus Leidenschaft. Meine Forschung hat das Gegenteil gezeigt: In der Mehrzahl der Fälle wurde mit erheblichem Aufwand reflektiert, geplant und entschlossen gehandelt“, resümiert Kriminologin Jane Monckton Smith im Interview mit dem Spiegel. Die Inszenierung von Woyzeck leistet hier ihren Beitrag zur Sichtbarmachung der vernachlässigten Perspektive von Betroffenen wie Marie.

Quelle: Langer, Annette: Gewalt gegen Frauen, Vom Liebesschwur zum Mord - Riskobeziehungen eskalieren, in: Spiegel Online 2019.



Figurenkonstellation



Hauptmann

- Kümmerliche Gestalt
- Ungesundes Leben
- Vertritt konservative Ansichten
- Behandelt Woyzeck herablassend



Woyzeck

- Leidet un
- Ernährt s
- Erbsen
- Leidet un
- und
- Wahnv
- Zwangsw
- Marie tö

Doktor

- ehrgeizig, zynisch, kaltblütig
- will Wissenschaft revolutionieren
- Woyzeck ist sein „Versuchstier“
- Seine Persönlichkeit verschwindet hinter seiner beruflichen Existenz





Andrés

- Gutartiger Kontrast zu Woyzeck
- Steht Woyzeck nach Marie am nächsten
- In einer ähnlichen gesellschaftlichen Lage wie Woyzeck



unter Psychose
nicht nur von

unter Zwängen

vorstellungen
vorstellung
ten



Tambourmajor

- selbstbewusst
- genießt ein gesellschaftlich hohes Ansehen
- nimmt Woyzeck erst Marie weg und fordert ihn dann zum Kampf heraus

Marie

- Woyzecks geliebte und Mutter seines Kindes
- Beträgt ihn mit dem Tambourmajor
- Hat Mitleid mit ihm und verliert Achtung



Unsere Interpretationen

Mord/Femizid an Marie

Der Mord wird aus zwei Sichtweisen geschildert. Für Marie ist es ein Kampf, der mit 19 Stichen endet. Für Woyzeck dagegen scheint es eine Tat aus Liebe und Verzweiflung zu sein. Die Stimmen aus der Wand befehlen ihm, sie zu erstechen und er erhofft sich dadurch endlich Ruhe zu finden. Fast wie in einem intimen Akt, hält er Marie umklammert und verabschiedet sie leise. Die zwei Szenen sind so verschieden, weil jeder seine eigene Realität hat. Marie weiß nicht von Woyzecks innerer Welt und interpretiert den Mord als einen Akt des tiefen Hasses. Was der Realität nun entspricht, bleibt der Interpretation überlassen.

Die Kinder übernehmen in einigen Szenen die Rolle der Gesellschaft. Sie blicken mit gruseligem Schaulust und Interesse zu wie der Mord an Marie begangen wird. Während zusätzlich der Mord gesellschaftlich als ein „schöner Mord“ abgetan. Ein Mord aus Liebe. Aber bleibt es am Ende nicht trotzdem ein grausamer Mord?

Menschsein – Was ist der Mensch?

Wir kommen nackt auf die Welt und unser Umfeld zieht uns ein paar Minuten später ihr Gewand über. Fortan sind wir nicht mehr einfach da, sondern werden geformt und geprägt. Betrachtet man Nacktheit als Rückkehr zum Ursprung des Mensch-seins, dann führt der nächste Gedanke uns zu der Frage, was es überhaupt bedeutet, ein Mensch zu sein. Außerdem unterstreicht es die Labilität und Verletzlichkeit der Figuren, besonders von Woyzeck. Die Szenen beim Arzt fühlen sich beinahe entmenschlichend an, aber was bedeutet das überhaupt?

Das Stück diskutiert die Frage, was ein Mensch zum Menschen macht, und damit auch von einem Tier unterscheidet. Einst gab es die Völkerschau. Verschiedene Völker wurden in Zoos ausgestellt und angewiesen, sich animalisch und wild zu verhalten, um die Klischees der zahlenden Kundschaft zu bestätigen. Maske aus, Maske an, Maske aus. Kämpfen wir stetig gegen unsere Triebe und Instinkte an, um den Voyeuren das zu zeigen, was sie sehen wollen, ob nun animalische Kreatur oder gesellschaftstaugliche Person? Vollzieht Woyzeck getrieben durch seine sozialen Umstände eine Deformation vom Menschen mit Tugend zum animalischen von Trieben bestimmten Wesen?

Über uns

Organisatorinnen:

Anita Bühler

Madeleine Chevalier

Emilia Maticic

Fee Schleidt

Clara Traub

Sophie Wiest

Dieses Projekt und sämtliche damit zusammenhängende Medien wurden im Rahmen des Seminars „Stadt- und Kunstführungen auf neuen Wegen“ unter der Leitung von Birgit Rucker entwickelt und in Kooperation mit dem Stadttheater Konstanz umgesetzt. Sämtliches Design ist selbst entworfen oder von freigegebenen Quellen verwendet und es werden keine Rechte verletzt. Die Veranstaltung war im Februar 2023.

Ein großer Dank gilt unserem Kontakt beim Stadttheater, ohne den das alles nicht möglich gewesen wäre, Max Sohm, dem kritischen Auge der graphischen Gestaltung, der maßgeblich zu dem finalen Design beigetragen hat, und der Seminarleiterin Birgit Rucker, die uns mit Tipps, Tricks und Hilfestellung durch die Entwicklung begleitet hat.